

## Ein Brief des Komburger Dechanten von Ostein an die Kapuziner

Hochzuverehrender hochwürdigster und frommer Pater Provinzial! Hochzuverehrende und hochwürdig in Christus versammelte Patres! Den Frieden Christi!

Seit der Stunde, da die göttliche Güte mich würdigte, an die Spitze des Ritterstifts Komburg als Dekan zu treten, das inmitten des verdorbenen Volkes durch so viele wütende Angriffe der Ketzer durch Gottes Gnade erhalten wurde, so daß sie nicht in sein Tor eindringen konnten, habe ich immer geglaubt, daß mir als erste Sorge anvertraut sei, mich mit allen Kräften für die Erhaltung und Erweiterung dieser Kirche einzusetzen. So nämlich fühle ich im Geiste, daß ich durch den Eifer für Gottes Ehre angetrieben werde, so gut wie möglich für die Reinheit der Geistlichkeit, das Seelenheil der Gläubigen und die Rückführung der Irrgläubigen zu sorgen. Da aber die erwähnte Kirche Untertanen und Nachbarn hat, die großen Teils mit Irrtümern erfüllt sind, die mit treuen Rechtgläubigen zusammen und vermischt wohnen, wäre es der Mühe wert, eifrige Arbeiter einzuführen: sie hat zudem einen ausgezeichneten Wallfahrtsort, der unter dem Patronat der Heiligen Jungfrau und der 14 Nothelfer steht, und zahlreiche Dörfer (deren Namen unten stehen), wo eine treffliche Ernte nicht verborgen erwartet werden kann. Wenn ich ausgezeichnete Arbeiter zur Hilfe holen könnte, die im Eifer für Gottes Ehre unterwiesen und durch gutes Beispiel ausgezeichnet sind, durch die die Geistlichkeit belebt, die Gläubigen bestärkt, die Irrenden allmählich zurückgeführt würden, welche höchste Erfüllung meiner Wünsche wäre das! Daher suchte ich fleißig nach tätigen Arbeitern im Weinberg des Herrn, die eifrig, friedlich, gebildet und unermüdlich nach meinen Wünschen berufen werden könnten, und ich habe keine geeigneteren für diesen Ort gefunden als die Ehrwürdigen Kapuzinerpatres des heiligen Ordens des großen Franziskus. Ich habe nämlich diesen heiligen Orden immer mit der Hochtachtung und Liebe geliebt, daß ich mit meiner ganzen Zuneigung ihm besonders geneigt bin, wie auch einst meine Familie, die seinerzeit in Delemont im Bistum Basel durch meinen Oheim, den Bischof, ihnen ein Kloster gegründet hat. Ich weiß nämlich, daß die Patres vor anderen Mönchen den Irrgläubigen angenehm sind wegen ihrer sanften Sitten und ihrer strengen Lebensführung, welche sich durch den Duft des guten Beispiels Wohlwollen verschaffen, welche die Geistlichkeit beleben, welche mit Sanftmut die Kinder anziehen, welche durch ihre fromme Bildung, Predigt und Unterhaltung die Seelen zu behandeln wissen und die Gläubigen in der Wahrheit bestärken, welche endlich der allgemeinen Kirche großen Zuwachs bringen. Hinzu kam die auffallende Bekehrung eines erlauchten Grafen von Limpurg, der mit ihrer Hilfe durch die Rückführung seiner Untertanen Dank abstatte wird. Ich glaube, daß der dreifach beste und größte Gott diesem Ort besonders gnädig sein wird, so daß allmählich die wahre

Botschaft Christi weiter bis in das württembergische Gebiet ausgestreut werden kann. Daher bitte und flehe ich demütig und angestrengt die hochwürdigen und verehrten Patres des Ordens bei der Liebe Christi um ihre geistliche Hilfe an und beschwöre sie durch das Herzblut der Barmherzigkeit und durch alles, was heilig ist, daß sie meinen frommen Eifer nicht abweisen, da sie andererseits so heftig der Geist der heiligen Liebe drängt, da sie der Durst der Seelen anzieht, da sie geistlicher Gewinn fortreißt und Gottes Ehre anreizt; es gefalle den Vätern bitte, in diesem Land ein Hospiz von 5 Personen einzurichten. Drei sollen nämlich Priester sein, einer, der das Hospiz leitet, ein zweiter, der in der Stiftskirche Festpredigten hält und Beichte hört, ein dritter als Missionar und zwei Brüder, die sich um den Haushalt kümmern. Vielleicht werden auf dieses Beispiel hin die Haller einen Platz für ein Kloster geben; es können auch die Patres in Dinkelsbühl aus dem gesammelten Wein eine Unterstützung erwarten. Ich aber werde ihnen mit Rat und Tat so beistehen, daß es ihnen an der notwendigen Nahrung nicht fehlt. Wenn ich diese Gunst erfahre, werde ich leben und sterben als Diener und Patron dieses ganzen heiligen Ordens. Ich hoffe endlich, durch gütige Zustimmung erfreut zu werden. Wenn ich sie erhalte, werde ich nicht nur glauben, daß ich göttlicher Eingebung gefolgt bin, sondern werde selig sein. Gott und die hochehrwürdigen Patres mögen meine heilige Absicht segnen.

Würzburg, am 14. August 1680

Eurer und der Hochehrwürdigkeit der Patres zu Dienst und Leistung ergebenster und bereitwilligster Johann Heinrich von Ostein, Dekan der Komburg. (Aus dem Lateinischen)

In der beigegebenen Zeichnung wird der Einkorn, „eine halbe Stundt von Komburg“, als Wallfahrtskirche bezeichnet, wo die Patres wohnen könnten. Katholisch sind Steinbach, Bilderdann, Bilerzell, gemischt Dullaw, Hessental, Tüngental, Otterbach, Bretzingen, Oberfischach, Wintzenweiler, Rawbretzingen, lutherisch Hall, Underfischach und Mittelfischach. In Gaildorf regiert der Herr Graf von Limpurg, ein künftiger Katholik.

Anmerkung: Es muß sich um Schenk Philipp Albrecht von Limpurg (1648—82) handeln, von dessen Konversionsabsichten nichts bekannt ist. Brief und Skizze stammen durch freundliche Vermittlung von Herrn Oberbaurat Hause aus dem Archiv des Kapuzinerordens in Altötting.

Joannes Henricus  
ab Ostein  
Abt  
von Komburg.